

Alles im Grünen Bereich?

Land- und Gartenbau im Rahmen einer Werkstatt

Dass Arbeitsplätze im Land- und Gartenbau eine wertvolle Bereicherung für das Arbeitsplatzangebot einer Werkstatt sein kann, ist mittlerweile unumstritten. Folgende Argumente sprechen für die Einrichtung von solchen Arbeitsplätzen:

1. Durch die sehr unterschiedlichen Arbeitsprozesse im Land- und Gartenbau kann gezielt auf die Fähigkeit von Menschen mit Behinderung eingegangen werden. Für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen kann die Landwirtschaft zudem eine therapeutische Bedeutung haben.
2. Der Bereich mit der Erzeugung von Eigenprodukten kann als Imagerträger, wenn nicht sogar als Aushängeschild für eine Werkstatt fungieren. So gibt es Einrichtungen mit einem gut funktionierenden Hofladen sowie einem Hofcafé, so dass die Arbeit mit den Beschäftigten für die Außenwelt transparent gemacht werden kann.
3. Arbeitsplätze im Grünen Bereich können, wenn entsprechende Planungsgrundsätze beachtet wurden, rentabel und relativ krisensicher sei. So ist das Interesse an diesem Bereich in den letzten Monaten sogar eher noch angestiegen. Denn die derzeitigen Probleme der Wirtschaft wirken sich auch auf die Auftragslage von industriellen Bereichen von Werkstätten aus. Die Versorgung mit hochwertigen Nahrungsmitteln ist jedoch nicht so stark krisenanfällig, was sich auch an dem anhaltenden Nachfrageboom nach Biolebensmitteln zeigt.

Vorteile des Grünen Bereichs

Etwa 150 Werkstätten in Deutschland ha-

ben die Vorteile von Arbeitsplätzen in diesem Bereich erkannt. Sie haben sogenannte Grüne Bereiche aufgebaut, in denen ca. 5.000 Arbeitsplätze für behinderte Menschen entstanden sind. Mehr als 60 Prozent dieser Einrichtungen arbeiten nach Grundsätzen des ökologischen Landbaus. Dadurch steigt die Arbeitssicherheit, es entstehen mehr Arbeitsplätze durch den Verzicht auf Chemie und die Absatz- und Preissituation verbessert sich.

Dass trotz der genannten Vorteile nicht mehr Werkstätten solch einen Bereich eingerichtet haben, liegt an zwei Aspekten:

1. Kompetenzen zu Arbeitsbereichen sind in einer Werkstatt in der Regel für die Bereiche Handwerk, Dienstleistung und industrielle Fertigung vorhanden. Dagegen erfordert die Einrichtung eines Grünen Bereichs neue Fachkenntnisse, die im Rahmen der Werkstatt häufig nicht vorhanden ist.
2. Fehler in der Konzeption eines Grünen Bereichs führten immer wieder zu Problemen mit der Wirtschaftlichkeit in einzelnen Einrichtungen. Diese wurden dann als Negativbeispiele verbreitet. So gibt es durchaus auch Einrichtungen, die einen Grünen Bereich mangels Wirtschaftlichkeit geschlossen haben.

Planungsgrundsätze

Im Rahmen der Beratungstätigkeit haben sich folgende Planungsgrundsätze als geeignet erwiesen, nachhaltig strukturierte und rentable Grüne Bereiche zu konzipieren:

1. **Maßvoll investieren.** Besonders wenn ein Grüner Bereich frei finanziert

werden muss, und dementsprechend mit Abschreibungen die Wirtschaftlichkeit auf Dauer belastet, sollten Arbeitsbereiche bevorzugt werden, die mit relativ geringen Investitionskosten aufgebaut werden können. So ist z. B. angesichts der derzeitigen Milchpreise der Aufbau einer neuen Milchviehhaltung mit dem Kauf einer Quote als Erlaubnis zur Produktion von Milch sowie der Errichtung eines relativ kostenintensiven Milchviehstalls unter der Maßgabe der derzeitigen Milchpreise nicht wirtschaftlich. Dagegen ist der Aufbau einer Hühnerhaltung sowie z. B. dem Einstieg in eine Feldgemüseproduktion oder einem Kräuteraanbau mit relativ geringen Investitionskosten möglich.

2. **Marketingorientiert denken.** Der Aufbau eines eigenen Hofladens kann sinnvoll sein, wenn die entsprechende Marktnähe gegeben ist. Aber auch der Absatz an das regionale Handwerk oder an regionale Bioläden kann sinnvolle Absatzwege erschließen.
3. **Hohen Veredelungsgrad anstreben.** Um Arbeitsplätze und Wertschöpfung auf dem Betrieb zu halten, erscheint es sinnvoll, Produkte möglichst veredelt bzw. weiterverarbeitet zu vermarkten. So kann Getreide etwa zu Brot verarbeitet, Kartoffeln können sortiert in Kleinstverpackungen oder sogar geschält vermarktet werden.
4. **Zukünftigen Betriebsleiter einbeziehen.** Der zukünftige Grüne Bereich muss zu den Fähigkeiten des Betriebsleiters passen. Daher ist es sinnvoll, diesen in die Planung des zukünftigen Arbeitsbereichs einzubeziehen.



Foto: Antoniusheim / Annette Müller

5. **Ausgeglichene Arbeitszeitbilanz anstreben.** Viele Tätigkeiten im land- und gartenbaulichen Bereich weisen Arbeitsspitzen im Frühjahr und Sommer auf. Von Dezember bis März ist eher weniger zu tun. Also sollte bei der Planung eine möglichst ausgeglichene Arbeitszeitbilanz angestrebt werden, indem etwa Arbeitsprozesse integriert werden, die ganzjährig einen möglichst ausgeglichenen Bedarf an Arbeitskraft haben. Ein Beispiel ist die Hühnerhaltung, die für Arbeiten im Bereich von Füttern, Eiersammeln und -stempeln das ganze Jahr kontinuierlich Arbeitskräfte erfordert.
6. **Attraktive Arbeitsplätze schaffen.** Die Erfahrungen zeigen, dass Arbeitsplätze im Grünen Bereich nicht per se attraktiv für Menschen mit Behinderung sind. So führen Schichtdienste, wie etwa bei der Milchviehhaltung (Melken der Tiere morgens früh und nachmittags bzw. abends relativ spät), in einigen Einrichtungen dazu, dass sich Beschäftigte lieber Arbeitsbereiche mit geregelteren oder bequemerem Arbeitsplätzen suchen. Eine Kombinati-

on aus Tierhaltung, Gemüsebau und Garten- und Landschaftsbau erfüllt das Ziel der Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen in der Praxis am ehesten.

Aktivitäten zur Förderung

Mit vielen Projekten fördert das FiBL die Entwicklung von Grünen Bereichen, insbesondere in einer ökologischen Ausrichtung, in Werkstätten:

1. Seit 1994 werden jährlich in der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter aus Grünen Bereichen angeboten.
2. Es wurde der „Leitfaden Ökologischer Landbau“ erarbeitet, der Hinweise für die Planung von Grünen Bereichen in Werkstätten gibt (zu bestellen auf www.vasverlag.de).
3. Ein weiterer Leitfaden mit dem Titel „zusammen schaffen wir was“ gibt Hinweise, wie eine Durchlässigkeit von Werkstätten zu benachbarten landwirtschaftlichen Betrieben hergestellt werden kann, z. B. durch die Einrichtung von Außenarbeitsplätzen.

Dieser Leitfaden kann unter www.fibl-shop.org heruntergeladen werden.

4. In einem Modellvorhaben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz werden Methoden erprobt, die Vernetzung von Grünen Bereichen in Werkstätten mit benachbarten landwirtschaftlichen Betrieben zu befördern. So soll etwa im Bereich von Arbeitskräften oder von gemeinsamen Produktionsprozessen zusammengearbeitet werden (www.gruene-werkstatt.de/modellvorhaben).
5. Im Rahmen der Werkstätten:Messe 2010 in Nürnberg soll ein Gemeinschaftsstand von Grünen Bereichen angeboten werden. ::

*Interessenten wenden sich bitte an
Dr. Robert Hermanowski,
FiBL Deutschland e. V., Forschungs-
institut für biologischen Landbau,
Galvanistr. 28, 60486 Frankfurt am Main,
Tel.: 0 69 – 7 13 76 99 73,
E-Mail: Robert.Hermanowski@fibl.org,
Internet: www.fibl.org*